

Predigt zu Heiligabend über Lukas 2,1–14

von Pfarrer Carsten Schleef



Liebe Gemeinde!

Heute, am Heiligen Abend warten Geschenke auf uns. Zu allermeist sind sie mit Sorgfalt und genauem Hinhören ausgesucht worden. **Geschenke sind Präsentе.** Das englische Wort für Geschenk, heißt present. Present heißt Gegenwart. Auch bei unserer deutschen Sprache geht es bei dem Wort Präsenz um die Gegenwart.

Ein Geschenk ist eine beglückende, heilsame und erfreuliche Gegenwart. Der Schenkende und der Beschenkte kommen sich nah.

Immanuel – Gott ist bei uns. Das ist das **Geschenk Gottes für uns** in diesem Kind. Jede Geburt ist ein Anfang. Über ein Kind freut man sich immer. Bei einem Säugling wird unser Kindchenschema wachgerufen. Das ist ganz menschlich. Da können wir uns nicht so schnell entziehen, denn das ist uns mitgegeben. Das ist auch so ein Geschenk. Mit jedem Säugling ist ein Neuanfang gesetzt. Wieder ein Geschenk. Wir Menschen bleiben unser Leben lang immer Anfänger, wir können immer wieder neu anfangen. Was für ein großes Geschenk! Dieser Neuanfang beginnt für Gott mit dem Kind von Bethlehem. Ein Baby bewertet uns nicht, es macht uns keine Angst.

Angst macht uns anderes. Zum Beispiel ein böses Virus, das einfach nur noch nervt. Und das schon soviel kaputt gemacht hat. Fast alle Menschen verlieren etwas: die einen ihre Gesundheit, andere ihre Arbeit. Und nicht wenige ihre Würde und immer mehr auch ihr Leben, nicht nur bei uns, weltweit. Covid 19 ist kein Geschöpf Gottes, kein Geschenk Gottes. Das ist ein Werk zerstörerischer Mächte, die es von Anfang an in dieser Welt gab. **Gottes Geschenk macht keine Angst.** Im Gegenteil. Auch in der Weihnachtsgeschichte heißt es: „Fürchtet euch nicht!“ (Lukas 2,10)

Was aber macht ein Säugling mit uns? Er öffnet unser Leben. Und darauf kommt es an, dass sich unser Leben öffnet. In diesem Geschenk sehen wir uns selber, so wie wir sind und wie wir geworden sind. Es ist das **Geschenk der Gegenwart Gottes** für uns.

Gott sieht unser Leben, unsere Aufbrüche, unsere Abschiede, unsere Wunden und Narben, das Schöne und das Schwere und unsere Tode. Alles, was uns ausmacht sieht Gott. Alles das, wozu wir geworden sind und zu dem wir weiter werden, finden wir heute in der Krippe. Unser Leben legt Gott in seine Präsenz hinein, in seine Gegenwart. Und diese Gegenwart heißt Jesus. In IHM sind wir geborgen und heil auch in der Krisenzeit, dann, wenn alles bröckelt. Er wird geboren und Gott wohnt in uns. So kommt Gott in das Leben von uns Menschen. In unsere Ruinen und unfertigen Bauten. Gott zieht dort ein und wohnt darin. **Er braucht keinen Palast.** Er kommt in einem Stall in Bethlehem. Auch unser Leben muss kein Palast sein. Gott zieht in die Fragmente und Stückwerke unseres Lebens ein und heiligt das Leben. Denn heute ist der Tag seiner Präsenz, seiner Gegenwart.

Die Geschenke heute Abend erinnern uns an das wirklich wichtigste Geschenk: die Gegenwart Gottes in unserem Leben. „Gott ist gegenwärtig“ (EG 165,1) in unserem Leben. Er ist unser Geschenk. „Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist

Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ (Lukas 2,11)

Das Kind in der Krippe ist auch **das Geschenk seiner Gegenwart für unsere Kirche**. Auch hier gilt: Der Säugling in der Krippe öffnet die Tore und Türen unserer Kirche. Wir erleben das ja gerade jetzt, wie Kirche sich auf den Weg macht hinaus an Orte, wo wir schon lange nicht mehr waren, auf Straßen, vor die Häuser und Heime, auf die öffentlichen Plätze und ins Internet. Was ist nicht alles in Bewegung gekommen, am Gartenzaun, am Telefon, tröstliche Worte online und an der Wäscheleine, mit immer professionelleren Videos auf Youtube genauso wie in handgeschriebenen Briefen und mit selbstgenähten Masken. „**Kirche aus dem Häuschen**“ könnte man ganz wörtlich sagen. Mal analog, mal digital – aber immer real und wirklich. So real und wirklich, wie die Gegenwart Gottes am abseitigen Ort im hintersten Winkel des römischen Reiches.

Da fragen wir: Wie das? Gott als richtiger Mensch, der in einer Krippe liegt? Das ist ja fast zum Lachen. Ja, so ist das Geschenk von Gottes Gegenwart. Er ist da in diesem Kind von Bethlehem. Mit der Geburt Jesu kommt Gott in unsere Welt, **kommt er in „sein Eigentum“**, wie der Evangelist Johannes später sagen wird.

Und mit ihm ist die Freude da. Diese Freude ist so da, dass dies den Hirten gesagt wird. „*Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird*“ (Lukas 2,10). Das wissen die Hirten nämlich gar nicht von sich aus. Sie sehen nur Windeln und Krippe. Die Hirten machen sich dann auf den Weg und sie sehen nicht wirklich Ungewöhnliches. „Wie kann ich Jesus aufnehmen?“, fragen wir uns vielleicht heute. Wie bereite ich ihm einen Raum in meinem Leben? Wie erhält er Raum in dieser Welt? Indem wir Gott und Mensch nicht trennen. Indem wir uns nicht von Gott trennen. Damit dies nicht geschieht ist Gott sehr weise. Er wird ein Säugling. So kann er uns Erwachsene wie Kinder beschenken.

Wir können uns dies gesagt sein lassen. Es geht unserem Gott um diese Welt. Es geht nicht nur um eine Hoffnung für uns selber. Das ganz gewiss auch, aber ebenso auch für unsere Mitmenschen, für die ganze Welt. Mein Glaube hat nicht nur mit mir zu tun. **Es ist ein Glaube für diese Welt**. Es fängt so an, dass wir sagen: „Schenk uns deinen Frieden. Komm in unser Haus mit deiner Freude und mit deinem Geschenk.“ Und alle, denen auch an diesem Abend zum Heulen ist, umarmt Gott und wischt ihnen die Tränen ab. Noch sehen wir es nicht. Aber bei Gott geschieht alles gleichzeitig: Schöpfung und Neuschöpfung, Kreuz und Auferstehung, Tod und Leben, Leid und Tröstung. Ja, so ist das. Bei Gott gibt es kein Nacheinander der Zeit. Gott steht außerhalb der Zeit. Wir Menschen stehen mitten drin und müssen auf Erden alles nacheinander durchleben. Das ist schwierig. Deshalb sehen wir die andere Seite der Dinge nicht. Wir brauchen Geduld bis ans Ende, bis wir's schauen dürfen.

„*Und die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten*“ (Lukas 2,20). Das war ihr Geschenk: **Gott rühmen und preisen**. Das zu tun, heißt: aus unserem kleinen Gefängnis, in das wir immer wieder geraten, herauszufinden, denn die Tür ist mit Weihnachten offen. „Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradies.“ (EG 27, aus 6)



Wir entdecken diese offene Tür, wenn wir anfangen, Gott zu rühmen und zu preisen und dabei auf den Säugling im Stall sehen. Denn dann wird dieser Säugling uns von uns selbst wegziehen. Was meinen Sie, wie sich dann Ihr Leben öffnet! Wie Sie freiwerden und wie Sie sich freuen können und das Geschenk Gottes, **seine Gegenwart, annehmen**. Und dann leben wir tatsächlich in Gottes Gegenwart. Später als erwachsener Mann wird Jesus sagen: „... und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ (Johannes 16,22) Das ist Jesu Versprechen an uns. Das ist nicht unser Versprechen, das wir immer wieder brechen. Das ist sein Geschenk, sein Präsent an uns. Und das müssen wir auch nicht zurückgeben. Das wird bei uns bleiben. Versprochen von Jesus selber!

Wer hat's erfunden, diese Weihnachtsfreude? Gott hat's erfunden. Die **Weihnachtsfreude** ist nämlich er selber als Geschenk für uns. Damit diese Freude bleibt durch alles Schöne und Schwere hindurch, durch dieses Kind, welches für uns zum Lehrer wird und welches unsere verborgenen und verschütteten Gefühle wieder ans Tageslicht holt, wenn wir in der Krippe dieses Kind sehen und wieder einen Zugang zu unseren eigenen Gefühlen finden. Wenn diese Freude in unser Herz fällt, dann verwandelt sie alles, was uns beschäftigt, ängstigt, kränkt, stört. Und alles erscheint in einem anderen Licht. Im Licht von Heiligabend.

Von Herzen wünsche ich Ihnen, dass die Weihnachtsfreude in Ihr Herz einziehen kann. Gott schenkt sich uns selbst in dem Kind von Bethlehem. Gottes Geschenk, seine Gegenwart für unser Leben, damit die Freude in uns Platz ergreift und bleibt. Amen.

